



Zur Vernissage am Sonnabend war der Künstler Otfried Zielke (r.) aus dem Oderbruch ein begehrter Gesprächspartner. Der 70-Jährige musste in der Neuen Galerie viele Autogramme geben und als Fotomodell zur Verfügung stehen. (Fotos [3]: Renate Klein)

Auch mit 70 noch ein Lausubub

Otfried Zielke mit „Zielke & Konsorten“ in Burgk – Bucheignerzeichen von Horst Husel

Von Renate Klein

Burgk (OTZ). Er sieht aus wie ein Lausubub und das ist er auch ein wenig geblieben, bestätigen seine Freunde mit Augenzwinkern Otfried Zielke, freischaffender Berliner Künstler, international anerkannt. Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde am Samstag Nachmittag auf Schloss Burgk eine nicht alltägliche Ausstellung eröffnet. Kein Fremder vermutete, dass der drahtige Mann in Sandalen mit Kapuzenshirt und Igelhaarschnitt oben genanntes Alter erreicht haben könnte. Doch das war wirklich der jetzt im Oderbruch lebende Otfried Zielke, der bescheiden in der ersten Reihe des Rittersaales saß.

Museumsleiterin Ina Scheffler gab ihrer Freude darüber Ausdruck, dass so viele Menschen von weit her zur Vernissage gekommen waren. Sabine Schamrich – Mitarbeiterin des Museums – und Uwe Warnke, Autor und Kunstbuchverleger aus Berlin, hatten die Idee, Künstler einzuladen, die das Werk Zielkes ehren, parodieren,

sich annähern oder abgrenzen sollten. „Das war ein Wagnis, aber es hat sich gelohnt“, sagte die Leiterin des Museums. Der Aufruf hatte eine unerwartete Re-

Ein Glück, dass ich hierher gekommen bin. Ich wusste gar nicht wie gut ich bin. Das hätte ich ja nie erfahren...

Otfried Zielke bei der Vernissage am Sonnabend auf Schloss Burgk

sonanz. 30 Künstler aus Deutschland, Frankreich und den USA signalisierten ihre Beteiligung. So entstand die Ausstellung „Zielke & Konsorten“, in der Künstler mittels verschiedener Techniken subjektiv und humorvoll den Dialog mit Otfried Zielke aufnehmen.

„Otfried Zielkes Strich gilt vielen Kennern und Sammlern als unverwechselbar“, sagte Uwe Warnke in seiner Laudatio. Einfach ehrlich und direkt. Das sei das Markenzeichen von Zielkes hintergründigem Humor.

Für eine passende maskalische Umrahmung der Ausstel-

lungeröffnung sorgte Konrad „Conny“ Bauer aus Berlin mit Jazzimprovisationen. Er entlockte seiner Posaune unglaublich skurrile – aber sehr gekonnte Töne, die ihm neben Beifall auch Bravourufe einbrachten.

Die Neue Galerie zeigte sich im renovierten Outfit. Der 70-Jährige musste dort Autogramme geben und als Fotomodell zur Verfügung stehen. Mit freundlichen Augen und einem ansteckenden Lachen beantwortete er alle Fragen. Eigentlich traut man ihm seine hintergründigen politischen Attacken auf die Umwelt nicht zu. Doch er kann sehr krass sein, wissen jene, die ihn kennen. Angefangen hat Zielke mit seinen Cartoons erst nach der Wende. „Helmut Kohl mit seinen blühenden Landschaften hat mich so geärgert“, gesteht er. Da musste er etwas entgegengesetzen. Von 8 Uhr bis Ultimo arbeitet der Künstler noch immer, und seine glänzenden Augen bestätigen was er sagt: „Ich lebe einfach gern! Aber man darf nicht übersehen dass es auch Schlimmes gibt.“ Und genau das nimmt der Berliner aufs Korn. Ganz gleich

ob es der Deutsche Stuhlgang in Öl ist, eine Buchstabenuppe oder die Seite voller money, money – immer sind es deutliche Fingerzeige in eine bestimmte Richtung. Staunend stand der drahtige Berliner vor den Huldigungen durch Künstlerkollegen. „Ein Glück, dass ich hierher gekommen bin. Ich wusste gar nicht wie gut ich bin. Das hätte ich ja nie erfahren“, meinte er.

„Wenn ein Gedanke ein Feuer entfacht und der Gedanke lang genug brennt, dann und nur dann wird ein Traum Realität“, schreibt Wolfgang Nieblisch in einer seiner Spritztechnikarbeiten, die man in der Neuen Galerie findet. Besser kann man die Entstehung dieser Ausstellung nicht beschreiben.

Auch die Bucheignerzeichen von Horst Husel in der Exlibris Galerie, passen sich dem Thema der Ausstellung in der Neuen Galerie an. Mit viel Fantasie und einem filigranen Strich hat Husel alle möglichen und unmöglichen Tiere sowie Pflanzen auf seine Exlibris gebannt. Beide Ausstellungen sind bis zum 8. Oktober zu sehen. Ein Besuch lohnt sich.



Konrad „Conny“ Bauer entlockte seiner Soloposaune im Rittersaal unglaublich skurrile – aber sehr gekonnte Töne.



Laudator Uwe Warnke (l.) aus Berlin steht hier mit Künstler Otfried Zielke vor dessen Werk der Deutsche Stuhlgang.